

schulcharakter und nehmen unmittelbar Anteil am Werke des Aufbaues des Volksbildungswesens ihres Rayons. Das System des Volksunterrichtswesens in der RSFSR wird durch Errichtung von Analphabeten- und Elementarschulen ergänzt. Es wird ferner ein Netz von Schulen höheren Typs mit landwirtschaftlichem und industriellem Einschlägen für Erwachsene errichtet.

Es besteht auch eine Reihe von Parteischulen, die sich zum Ziele die Propaganda des Kommunismus setzen. Hierher gehören die Schulen für politischen Elementarunterricht, Sowjetparteischulen erster und zweiter Stufen und kommunistische höhere Lehranstalten.

Ueberdies verfügt die RSFSR. auch noch über eine bedeutende Anzahl von politischen Bildungsanstalten, deren Aufgabe in der Hebung des Kulturniveaus und des politischen Wissens der Bevölkerung besteht, sowie über ein ausgedehntes Netz von Lesestuben, Volkshäusern, Bibliotheken, Bauernheime, Klubs und ähnlichem.

Stand der höheren Lehranstalten.

Gegenwärtig bestehen in der RSFSR. 87 Hochschulen, davon 17 Universitäten, 6 sozial-ökonomische Institute, 14 landwirtschaftliche, 12 medizinische, 12 pädagogische, 8 für Kunstwissenschaft und 18 sonstige höhere Lehranstalten mit verschiedenen Abweichungen im Programm.

Gegen Ende des Jahres 1925 wird die Zahl der Hochschulen in SSSR. bei der gleichen Gesamtzahl der Studierenden auf 76 oder gar auf 74 sinken.

Die materielle Grundlage der Hochschulbildung hat sich in letzter Zeit bedeutend gebessert. In den Jahren 1922—23 war für die Hochschulbildung ein Betrag von 11 500 000 Rbl. angewiesen, 1923-24: 15 300 000 Rbl. und 1924-25 ein Gesamtbetrag von über 27 000 000 Rbl.

Im Laufe des letzten Jahres erwachsen die Ausgaben für Arbeitslohn um 60% und diejenigen für Staatsstipendien an die Studierenden um 50%. Die materielle Lage der Professoren und wissenschaftlichen Arbeiter besserte sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 200—300%. Dasselbe kann auch bezüglich der Lage der Studierenden gesagt werden. 34 000 Studenten erhalten ein Stipendium, dessen Ausmaß in den Hauptstädten und Industriezentren bis zu 20 Rbl., in der Provinz bis zu 15 Rbl. gewachsen ist.

Weiter sind die Studenten in genügendem Maße mit Quartieren, kommunaler Bedienung, medizinischer Hilfe, sowie mit Lehrbehelfen versorgt.

Im Sinne des Projektes des Volkskommissariats für Unterrichtswesen werden im Jahre 1925 in die höheren Lehranstalten 18 000 Studenten aufgenommen, wobei Absolventen der Arbeiterfakultäten (ca. 8000) in erster Linie berücksichtigt werden.

Die übrigen Plätze werden unter die Professionalverbände aufgeteilt. Sämtliche Organisationen werden angehalten, im laufenden Jahre bedeutende Anzahl Plätze für die in der Landwirtschaft tätigen Bauern zu reservieren (bis zu 6000 im Jahre 1925).

Unabhängig davon wird eine bestimmte Anzahl Plätze den Bauern, demobilisierten Rotarmisten, Matrosen und Invaliden der Roten Armee und Flotte sichergestellt.

Arbeiterstudenten in Sowjetrußland. Einem Entwurf des Kommissariats für Volksbildung zufolge werden im Jahre 1925: 18 000 Studenten in die höheren Lehranstalten aufgenommen werden, wobei in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die die Arbeiter-Fakultät absolviert haben (gegen 8000 Mann).

Klara Zetkin (z. Zt. Moskau):

Ein Besuch im Mutter- und Säuglingsheim zu Tiflis.

Ein Mütter- und Säuglingsheim konnte ich besuchen, das eine Anstalt eigener Art ist. Das Heim ist gleichzeitig Findelhaus. Abseits vom großen Verkehr in einer ruhigen Straße gelegen, in einem besseren Haus, das sich jedoch für die Zwecke des Heimes bereits als zu klein zu erweisen beginnt. Mein Besuch war nicht vorher mitgeteilt worden, wie ich, — von einer Ausnahme abgesehen — unangemeldet besichtigte, was aufzusuchen mir möglich war. Ich lernte also die Anstalt in ihrem normalen, regelmäßigen Alltagsbetrieb kennen. Nachdem wir durch eine uns begleitende Genossin vorgestellt worden waren, mußte jeder von uns eine frische, weiße Aermelschürze überziehen, die vom Kopfe bis zum Fuße einhüllte. Es ist das streng-durchgeführte Vorschrift, um die Einschleppung von Krankheitskeimen möglichst zu verhüten.

Zur Zeit meines Besuches beherbergte das Heim 65 Säuglinge und 15 nährende Mütter. Der große Unterschied in der Zahl der Mütter und Säuglinge erklärt sich daraus, daß die Anstalt, wie bereits gesagt, gleichzeitig Findelhaus ist. Die Mütter sehen gesund, sauber und gut genährt aus. Jede von ihnen stillte zwei Kinder, einige konnten sogar einem dritten Säugling etwas Zuschuß an Brustnahrung reichen. Mehr als die Hälfte der verpflegten Kleinen mußte also mit der Flasche aufgepäppelt werden. Ihre Nahrung ist beste Kuhmilch, mit einem Zusatz von Hafer- bzw. Gerstenschleim u. s. f., in einer Menge, wie eine überwachend Aerztin für jeden einzelnen Säugling nach dem Stande seiner Gesundheit und Entwicklung verordnet. Die Kleinen werden täglich gewogen, ihre Temperatur wird morgens und abends festgestellt, das Ergebnis des Wiegens und Messens wird gebucht. So kann die geringste Verdauungsstörung und Veränderung im Befinden der Kinder, das Fortschreiten ihrer Entwicklung auf das Genaueste verfolgt werden. Die Herstellung des Hafer- schleims, Abkochung der Milch, Mischung der Ersatznahrung: all das geschieht in der peinlich rein gehaltenen Küche nach Vorschrift und unter Ueberwachung einer Aerztin. Die Bettchen befanden sich in tadellosem Zustande, allein einige der Zimmer waren fast bis zu der Grenze besetzt, wo die Ueberfüllung beginnt. Die größeren und kräftigeren Säuglinge, die bereits sitzen konnten und ihre Kräfte beim Kriechen erprobten, konnten sich tagsüber in einem größeren Raume aufhalten und in einer überdachten, doch luftigen Galerie. Sie hatten ihrem Alter entsprechendes Spielzeug und wurden liebevoll von einer der anwesenden Mütter und einer ausgebildeten Pflegerin betreut. Für kranke und krankheitsverdächtige Säuglinge gab es kleinere Isolierzimmer.

Die meisten Kinderchen lagen in ihren Bettchen, die einen schlummerten, die anderen schauten auf